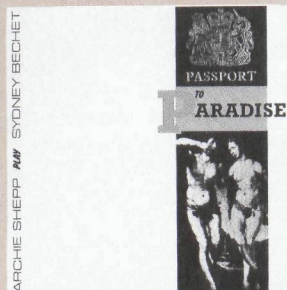




Flauer Mainstream ohne Charme.



Archie Shepp, Passport To Paradise: My Man, Premier Bal, Blues For Bechet, Petite Fleur, Passport To Paradise; Archie Shepp (ss,fl,p), Michelle Wiley (voc), Charles McGee (tp), Charles Eubanks (p); West Wind/Bellaphon CD 002 ADD
Aufnahmedatum: (P) 1987
Klangqualität: Teilweise gewollt antik oder stümperhaft, das ist hier die Frage.
Fertigung: CD-üblich.

Archie Shepp, der mit Free-Jazz bekannt gewordene Saxophonist auf den Spuren von New-Orleans-Star Sidney Bechet? Das klingt höchst interessant – ist es aber leider nicht geworden. Allein was das Cover anbelangt, habe ich in der letzten Zeit weder eine LP noch eine CD auf den Tisch bekommen, die so lieblos aufbereitet war. Abgebildet wird das Archie Shepp mit einem Tenorsaxophon und damit mit einem Instrument, das er bei dieser Session gar nicht spielte.

Aber das wäre noch das geringste Übel: Es fehlen zudem Angaben über den beteiligten Schlagzeuger, die Plattensitzung als solche. Und überhaupt: Was uns hier die Sängerin Michelle Wiley in einigen Passagen zumutet, ist äußerst gewagt, um nicht zu sagen indiskutabel. Ich glaube kaum, daß der ehemalige Neutöner Archie Shepp mit dem Ergebnis als solchem zufrieden sein kann. Weshalb diese Aufnahme trotzdem veröffentlicht worden ist, obwohl Shepp hörbar auch nicht gerade seinen besten Tag hatte, bleibt mir ein Rätsel. Zumal diese CD auch klanglich nicht gerade ein Paradebeispiel für innovative Aufnahmetechnik abliefern: Die Musik tönt topfig-dumpf und ohne bemerkenswerte Dynamik aus den Lautsprechern. Gefallen will hier lediglich Bechets ewig-junges „Petite Fleur“, bei dem Archie Shepp auf der Flöte inspirierter klingt, Trompeter Charles McGee ein schönes Solo bläst und uns die Sängerin Michelle Wiley verschönt.

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:
Auslandssonderdienst (ASD)
der EMI-Electrola, Köln
(über den Fachhandel)

★ **Beethoven**, Sinfonie Nr. 7, Ouvertüre Prometheus op. 43; Philharmonia Orchestra, Otto Klemperer;
 EMI ED 29 1341 1 (1 S 30) ADA
 Die „Siebente“ war 1955 das EMI-Startzeichen für die Stereo-Ära innerhalb des Klassik-Programmes. Die schwerblütige, im Finale fast bedächtige Klemperer-Version der A-Dur-Sinfonie wird hier als „Spezial Supplement“ der „Klemperer Edition“ neu aufgelegt. Passabler Klang und klaglose Oberfläche!

★ **Bernstein**, Ouvertüre, Candide, Fancy Free, Facsimile, On the Town; Saint Louis Symphony Orchestra, Leonard Slatkin; (AD: [P] 1986)
 EMI CD 7 47522 2 (WD: 61'08'') DDD
 Schmissiger Ouvertüren-Einstieg und vitale Ballettszenen in einer US-Ausgabe mit Tempo, Timing und ausgeprägtem (Dirigenten-) Sinn für Slang-Wirkungen – und dies trotz großer sinfonischer Besetzung. Eine der besten Bernstein-Orchesterzusammenstellungen!

★ **Elgar**, Triumphal March aus Caractus op. 35, Elegy op. 58, Carillon op. 75, Dream Children op. 43, Polonia op. 76, Incidental Music and Funeral March aus Grania and Diarmid op. 42, Meditation op. 29; London Philharmonic Orchestra, Sir Adrian Boult;
 EMI CFP 4527 (1 S 30) AAA
 Besinnliche und bunte Kleinigkeiten aus der Bühnen- und Unterhaltungswerkstatt von Elgar. Viel Chopin in der „Polonia“-Studie und in der düster-verhaltenen Trauermarsch-Instrumentation (aus op. 35). Selten zu hören: „Dream Children“ op. 43.

★ **Jascha Heifetz und John Barbirolli** (Vorkriegsaufnahmen 1934-1937): Violinkonzerte von Glasunow (op. 82), Tschaikowsky, Vieuxtemps (op. 31), Wieniawski (op. 22) und Konzertstücke von Saint-

Saëns (op. 28 und op. 83) und Sarasate (Zigeunerweisen); London Philharmonic, London Symphony Orchestra;
 EMI EX 7 49375 1 (2 M 30) AAA
 Ausführlich kommentierte und (für Plattenhistoriker) genau datierte Koppelung der Heifetz-Barbirolli-Aufnahmen für „His Master's Voice“. Eine bequeme Chance, die Heifetz-Sammlung ohne große Aufspürungsakrobatik zu kompletieren.

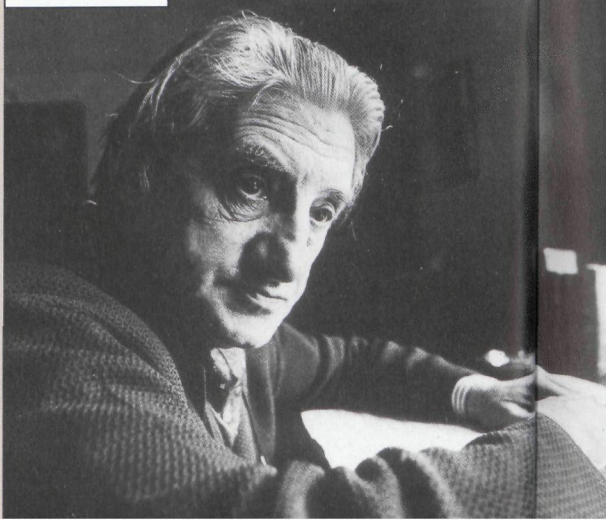
○ **Liszt**, Faust-Sinfonie; Royal Philharmonic Orchestra, Sir Thomas Beecham;
 EMI ED 29 1342 1 (1 S 30) ADA
 Temperierte Einspielung (AD: 1958) mit Alexander Young als Tenorsolisten und der „Beecham Choral Society“. Liszts kaptales Goethe-Stück auf einer Platte! Die zweite Seite ist (DMM!) 43 Minuten lang, so daß Gretchen nicht gewendet werden muß.

★ **Mozart**, Fantasie c-Moll KV 475, Sonate c-Moll KV 457, Rondo KV 511, Fantasien KV 396 und KV 397, Butterbrot; Emile Naoumoff (Klavier); (AD: 1986)
 EMI CD 7 49274 2 (WD: 62'13'') DDD
 Naoumoffs EMI-Premiere mit einem zwischen c-Moll-Seriosität (KV 396, 457, 475) und Ein-Finger-Jux vermittelnden Programm unterrichtet über die Charakterisierungskünste eines ebenso nachdenklichen wie pfiffigen Musikers. Fern ideologischer Extreme nützt Naoumoff seine Möglichkeiten, Feinheiten hörbar zu gestalten.

○ **Mussorgsky**, Bilder einer Ausstellung, **Ravel**, Gaspard de la nuit; Cécile Ousset (Klavier); (AD: [P] 1982)
 EMI CD 7 49262 2 (WD: 56'22'') DDD
 Wenn ich richtig informiert bin, ist dies die erste Koppelung der „Bilder“ mit Ravels „Gaspard“. Im einzelnen sind in Richtung Kiew und via „Scarbo“ illustrativere, „russischere“ und schemenhaft-reizbarere Einspielungen greifbar, aber Cécile Oussets uneigennütziges, straffes Spiel verleiht dieser Kombination mehr als nur den reinen Repertoirewert.

○ **Parry**, Symphony Nr. 5, Blest Pair of Sirens, Symphonic Variations, Elegy for Brahms; London Philharmonic Choir and Orchestra, Sir Adrian Boult;
 EMI ED 29 1274 1 (1 S 30) ADA
 Als Gast der Bayreuther Festspiele 1876

John Barbirolli



John Barbirolli begleitet den kürzlich verstorbenen Geiger Jascha Heifetz bei Vorkriegsaufnahmen von Violinkonzerten (ASD); Edwin Fischer spielt und dirigiert Klavierkonzerte von Mozart (Hunt/TIS); Dimitri Mitropoulos steht ebenfalls in Sachen Mozart am Pult

geriet Hubert Parry in den Bann des „Götterdämmerung“-Schöpfers. Seine Musik ist jedoch kein Kniefall vor dem Grünen Hügel, sondern (s. „Elegy“) in weitläufiger Nachbarschaft zum Œuvre von Brahms zu sehen. Über weite Strecken allerdings wird dem Hörer Durchhaltevermögen von Nutzen sein. Kurios die Satzbezeichnungen der „Fünften“: Stress, Love, Play, Now.

○ **Prokofieff**, Sonate Nr. 7, **Ravel**, Miroirs, **Strawinsky**, Petruschka-Suite; Alexander Toradze (Klavier); (AD: [P] 1986)
 EMI CD 7 47607 2 (WD: 61'03'') DDD
 Das Wunder an Anschlagsverzauberung, das die amerikanischen Kritiker dem Emigranten aus der UdSSR attestieren, ist namentlich in den „Miroirs“ nur in Spurenelementen zu entdecken. Der tüchtige Georgier dürfte – wie so viele Interpreten – vor Publikum die besseren musikalischen Karten ziehen. Die hohe Einstufung des „Van Cliburn“-Zweiten 1974 erinnert mich an ähnliche Wertungen bei Feltzman, Zeltser oder Alexejew.

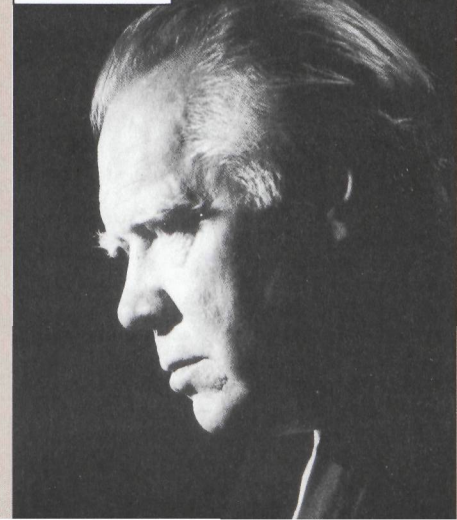
★ **Roussel**, Padmavati; M. Horne, N. Gedda, J. v. Dam u. a.; Orféon Donostiarra, Orchestre du Capitole de Toulouse, Michel Plasson; (AD: 1982/3)
 EMI 2 CD 7 478918 (WD: 103'13'') DDD
 Eine hochkarätige und nicht nur nach Stargelüsten, sondern dramaturgisch besetzte Operndokumentation, die über die willkommene Horizonterweiterung hinaus auch eine Fülle spontan zu genießerder Musik enthält. Wer die LP-Ausgabe versäumt hat und CD-gerüstet ist, sollte hier unbedingt zugreifen. Englisch-französischer Begleittext und Libretto liegen bei.

Bezugsquelle:
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg
(über den Fachhandel)

★ **Barbirolli conducts** Elgar (Sinfonie Nr. 2), Delius (The Walk to the Paradise Garden), Purcell (Suite Nr. 2/ arr. Barbirolli) und Vaughan Williams (Sinfonie Nr. 6); Boston Symphony Orchestra;
 Music & Arts 2 CD 251 (WD: 116'40'') AAD
 Englische Musik in den USA aufgeführt: 1964 dirigierte Barbirolli die Bostoner.

Fotos: FF-Archiv

Edwin Fischer



Die digital aufbereiteten Mitschnitte sind Dokumente engagierter Auslandsarbeit und Zeugnisse packenden Großraummusizierens mit starkem Augenmerk auf Transparenz – soweit es diese Aufnahmen nachvollziehbar machen. Besondere Raritäten: die Purcell-Bearbeitung und der Delius-Teil.

★ **Liszt**, Mephisto-Walzer Nr. 1 – 4, Mephisto-Polka, Ungarische Rhapsodien Nr. 16 bis 19, Mosonyis Grabgeleit, Dem Andenken Petöfis; Jeffrey Swann (Klavier); (AD: 1986)

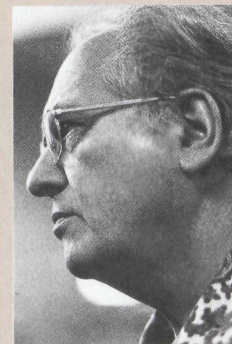
Music & Arts CD 245 (WD: 65'25'') DDD
 Nach einigen relativ verhaltenen, sehr auf Reinlichkeit bedachten Aufnahmen legt Jeffrey Swann eine regelrecht wilde Liszt-Platte mit dem Programm-Schwerpunkt „Tod und Satan“ vor. In den Walzern setzt er auf Teufel komm raus – sehr oft auf Kosten des Werkzusammenhalts. Die vitale Platte wird als „Ersteinspielung“ aller vier Mephisto-Walzer angekündigt. Bingham, Clidat, Howard, Katsaris und J. Rose lassen den Produzenten beleidigt grüßen...

★ **Messiaen**, La Nativité du Seigneur, Le Banquet celeste; Jennifer Bate (Orgel); (AD: 1980)

Unicorn-Kanchana CD DKP 9005 (WD: 61'55'') DDD

★ **Messiaen**, Livre du Saint Sacrement; Jennifer Bate (Orgel); (AD: 1987)

Unicorn-Kanchana 2 CD DKP 9067-8 (WD: 129'7'') DDD



Von Messiaen autorisierte („La Nativité“), bzw. in Anwesenheit des Komponisten produzierte und abgesegnete Einspielungen („Livre“). Auf den Instrumenten von Saint Pierre de Beauvais und jüngst von Sainte-Trinité in Paris aufgenommen, führen die beiden „Klassiker“ und das monumentale, 18teilige Spätwerk auf

faszinierende Weise in Messiaens gläubige Konstruktivität ein. Eine Reise bis in Grenzbereiche akustischer Mystifikation, deren Ziele Jennifer Bate mit buchstäblich unerhörten Registerfarben definieren, aber nicht entzaubern hilft.

★ **Mozart**, Klavierkonzerte Nr. 22 KV 482 und Nr. 24 KV 491, Rondo KV 382; Orchestra Reale di Danimarca; Edwin Fischer (Klavier und Leitung); (AD: 1954)

Hunt Productions CD LSMH 34009 (WD: 74'26'') AAD

○ **Mozart**, Klavierkonzerte Nr. 16 KV 451 und Nr. 25 KV 503, Sonate D-Dur KV 311; Rudolf Serkin (Klavier), New York Philharmonic Orchestra, D. Mitropoulos; (AD: 1955 und 1956)

Hunt Productions CD LSMH 34008 (WD: 67'53'') AAD

In der Kadenz des Rondos zitiert Fischer das Finale aus dem Beethoven-Violinkonzert. Übermut und Fantasie sind über-

haupt für diese mit dänischer Unterstützung in Rom festgehaltenen Deutungen kennzeichnend – im ständigen Wechsel von Geistesgegenwart und flatterhafter Detailbeleuchtung. Die Konzerte mit Serkin – ungemein rasch die Ecksätze von KV 503! – wurden in New York aufgenommen. Die Sonate in Mailand – eine Rarität in der Serkin-Discographie! Im Begleittext gehört zur D-Dur-Sonate der „Türkische Marsch“ – eine Haltlosigkeit wie die fahrlässige Verspreizung aller Hunt-Scheiben. Das heißt: Gerade halten beim Öffnen, sonst sind die CDs auch schon am Boden!

Dimitri Mitropoulos



★ **Munch conducts** Fauré (Pelléas et Mélisande op. 80, Pénélope Ouverture, Ballade op. 19) und Franck (Chasseur maudit, Sinfonische Variationen, Sinfonie d-Moll); N. Henriot-Schweitzer, V. Perlemuter (Klavier), Boston Symphony Orchestra; (AD: 1959 – 1961)

Music & Arts 2 CD 236 (WD: 109'14'') AAD

Ein dickes Paket mit französischen Groß- und Kleindelikatessen. Leider kann man die Franck-Variationen vergessen: Perlemuter wütet wie die Axt im Walde. Ganz anders Frau Henriot-Schweitzer, deren Fauré-Spiel sich an Munchs nervös-farbin-tensive Orchesterzeichnung anschniegt. Für Munch-Sammler ein Muß, trotz der „privaten“ Klangqualität.